

## „Haushaltsrede der SPD zum Haushalt 2021“

Frau Jöhler, Herr Bürgermeister, werte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte interessierten Gäste!

Die Haushaltsberatungen und die anschließende Beschlussfassung im Gemeinderat stellt jedes Jahr die groben politischen Weichen für unsere Stadt.

Hier gestaltet der Gemeinderat seine Ziele und die Richtung, wo es denn hingehen soll.

Man könnte auch sagen, die Königsdisziplin in jedem **normalen** Haushaltsjahr sind die Beratungen und die Stellungnahmen der Fraktionen, aber halt in einem **normalen** Jahr. Dieses Jahr ist es fast nicht möglich, Weichenstellungen vorzunehmen, die über Jahre voraus die Zukunft gestalten sollen.

Die Einnahmen, beispielsweise aus der Gewerbesteuer auf Jahre zu prognostizieren um zukunftsorientierte Aufgaben und Ausgaben festzumachen, sind schwer planbar.

Eventuelle Einbrüche kommen zwar zeitversetzt, aber sie kommen unaufhaltsam.

Dieses Jahr ist es, als ob man mit der berühmten Glaskugel hantiert oder versucht aus dem Kaffeesatz zu lesen. Insofern wäre die Empfehlung unserer Fraktion einfach mal „auf Sicht fliegen“.

Die relativ doch konstanten Einnahmen aus Hundesteuer, Grundsteuer A + B und die eher zu vernachlässigenden Einnahmen aus der Vergnügungssteuer bringen zwar einen Grundsockel, dieser schmilzt aber

leider durch geringere Schlüsselzuweisungen von über 2 Mio. EUR und 1,4 Mio EUR höheren Umlagen dahin.

Das Haushaltsjahr 2021 ist zwar mager, aber noch darstellbar. Wir müssen halt, wie gerade erwähnt „auf Sicht fliegen“.

Im Finanzplan 2021 bis 2024 sind insgesamt 63,5 Mio. EUR an Investitionen vorgesehen. Ich kann da direkt aus meiner letztjährigen Haushaltsrede abschreiben: Diese Investitionen müssen getätigt werden, das steht außer Frage, die Frage ist halt, wie man seine Aufgaben erfüllt. Wirtschaftlich und sparsam oder visionär und im „4-Sterne-Deluxemodus“.

Wir alle kennen unsere Aufgaben, Grundschule, Kindergarten oder Breitbandausbau um nur einige wenige zu nennen. Über 63 Mio. EUR zu stemmen in nur vier Jahren ist eine gewaltige Aufgabe, welche in Zeiten von Corona und den daraus resultierenden Unwegbarkeiten schwerlich planbar ist.

Und doch ist eine Krise immer ein schlechter Ratgeber. Diese Aufgaben müssen erfüllt werden, um auch in Zukunft unsere Stadt attraktiv und lebenswert zu gestalten.

Optimistisch stimmt einen durchaus, dass Aulendorf inzwischen ein gefragter Wohnstandort ist. Ob im Einfamilienhausbereich oder beim Geschossbau war und ist die Entwicklung der letzten Jahre sehr positiv.

Wenn wir es jetzt hinbekommen noch etwas bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, wird das eine runde Sache.

Das Projekt im Riedweg hat ja einige Gemüter doch sehr bewegt. Wir verstehen diese Bedenken selbstverständlich und nehmen die

ernstgemeinten Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar auf. Den anfänglich verwendeten Begriff vom „Sozialbunker“ habe ich zum Glück jetzt nirgends mehr gefunden. Ich war bei dieser Wortwahl und der stigmatisierenden Wucht so einer Begrifflichkeit entsetzt und betroffen. Ich freue mich, wenn von dieser Seite jetzt mehr Sachlichkeit aufkommt.

In der Sache sehen wir im Riedweg kein Wohnen für Senioren. Eventuelle Investoren signalisieren hier um einen wirtschaftlichen Betrieb zu gewährleisten mindestens 60 bis 80 Einheiten. Ob das schöner wäre, weiß ich nicht, habe da aber große Zweifel. Wir sehen viel mehr den Standort für so eine Nutzung als nicht ideal. Er ist uns für Senioren zu dezentral. Wohnungen für ältere Personen zu schaffen, ist eine genau so wichtige Aufgabe. Da sind wir uns sicherlich einig. Die Stadt hat hier nach Lösungen gesucht und wird sich auch weiterhin um Lösungen bemühen. Beim Grundstück im Riedweg sehen wir weiterhin bezahlbaren Wohnraum, sind aber, ich wiederhole mich da nochmal, gerne bereit Vorschläge aufzunehmen.

Wir haben von Anfang an signalisiert, dass es für uns vorstellbar wäre, dass die Stadt selber ein solches Projekt in den eigenen Bestand aufnimmt und somit auch auf die Belegung direkt Einfluss nehmen kann. Dies wäre dann schon ein erster Kompromiss, wir sind da völlig offen. Bei der Anzahl der Einheiten können wir uns eventuell eine Reduzierung vorstellen. Vielleicht könnte man noch ein paar Einheiten am Kornhausgrundstück realisieren. Je nach dem wäre dann eine Reduzierung um einige Einheiten im Riedweg möglich.

Doch zurück zum Haushalt:

Er ist irgendwie ein Zwischenhaushalt, der letztjährige Haushalt vor Corona war noch geprägt von guten Steuereinnahmen. Der nächste Haushalt nach Corona, wo die Auswirkungen der Krise dann wenigstens abschätzbarer sind und wieder besser planbar sind, dazwischen liegt dieser heute zu beschließende Haushalt. Wir können diesem Haushalt zustimmen, auch wenn er viele Fragezeichen aufwirft, die die Verwaltung nicht zu verantworten hat. Wir werden uns in Zukunft nur mit wenigen Küraufgaben beschäftigen können. Vielmehr werden wir uns darauf konzentrieren müssen, unsere Pflichtaufgaben möglichst wirtschaftlich zu bewältigen.

Ich darf auch hier nochmals daran erinnern, dass Aulendorf immer noch eine der am höchst verschuldeten Städte in Baden-Württemberg ist und sich auch weiterhin keine Spinnereien erlauben kann. Bekanntlich stirbt die Hoffnung ja zuletzt. In diesem Sinne hoffen wir, dass ähnlich wie nach der Finanzmarkt-Krise die Wirtschaft wieder anspringt und wir zukünftig wieder mit steigenden Einnahmen planen können.

Am Schluss bleibt mir noch der Dank an die Verwaltung für das gelieferte Werk, mit über 25 Mio. EUR bei den ordentlichen Erträgen und über 30 Mio. EUR bei den ordentlichen Aufwendungen doch wieder ein sehr umfangreiches Werk. An Sie alle noch meinen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rainer Marquart, Fraktionsvorsitzender SPD